Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 2009/2010

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **83 (2010)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS SOLOTHURN ÜBER DAS JAHR 2009/2010

I. Allgemeines

Der Vorstand hat im vergangenen Jahr seine Arbeit in gewohnter Weise fortgesetzt.

Letztes Jahr hatte der Verein in der Vernehmlassung des Strategiepapieres für eine kantonale Museumspolitik die Schaffung eines Museumsverbandes im Kanton begrüsst. Er hatte sich aber dezidiert gegen die ebenfalls im Papier postulierten inhaltlichen Veränderungen der permanenten Ausstellung und des Sammelgutes des Museums Altes Zeughaus geäussert. Auch hatte der Vorstand des Vereins die Schaffung einer neuen Abteilung Kulturpflege abgelehnt. Mit Erstaunen hat der Vorstand das Resultat dieser Vernehmlassung zur Kenntnis genommen. Die kritischen Äusserungen des Vereins scheinen in der Auswertung der Umfrage nicht auf. Es stellt sich damit die Frage, welchen Sinn eine derartig angelegte Vernehmlassung hat. Der Historische Verein des Kantons Solothurn sollte es sich daher zur Aufgabe machen, in Zukunft verstärkt in die Diskussion um die Geschichtsaufarbeitung und deren Wiedergabe einzugreifen und mitzureden.

II. Mitgliederbestand

Sorge bereitet uns der Mitgliederschwund. Ziehen wir Bilanz, so hat sich der Mitgliederbestand von 921 im Jahr 2008 auf 907 (Stand 31. Dezember 2009) verringert. Der Mitgliederschwund ist grösstenteils altersbedingt. Auch wenn wir uns wiederholen, sagen müssen wir es trotzdem: Bitte werben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für den Historischen Verein des Kantons Solothurn!

Am 31. Dezember 2009 zählte der Historische Verein (in Klammern: Veränderungen gegenüber dem Vorjahr):

Ehrenmitglieder	6	
Freimitglieder	103	(-11)
Einzelmitglieder	564	(-6)
Kollektivmitglieder	44	(+2)
Gemeinden	112	(+1)
Tauschgesellschaften Inland	47	
Tauschgesellschaften Ausland	31	(-1)
Total	907	(-15)

Folgenden verstorbenen Mitgliedern bewahrt der Verein ein ehrendes Andenken:

- Anna Altermatt-Reichle, Büsserach;
- Martin Brotschi, Derendingen;
- Walter Brülisauer, Langendorf;
- Dr. Hans Erzer, Lohn-Ammansegg;
- Oswald K. Flury, Solothurn;
- Dr. Otto Furrer, Solothurn;
- Karl Gantert, Biberist;
- Alwin Gasser, Solothurn;
- Marcel Giger-Kottelat, Büsserach;
- Hans Hofmeier, Trimbach;
- Josef Kläusler, Oberdorf;
- Jörg Meier, Lostorf;
- Anton Müller, Olten;

– Dr. Heinz Peyer, Oberdorf;
– Paul Schürmann, Zuchwil;
– Martin Steinbeisser, Olten;
– Hans Viktor von Sury, Solothurn;
– Emil Wittmer, Solothurn;
– Dr. Alfred Wyser, Olten;
– Werner Wyss-Hellbach, Kappel.

Neue Freimitglieder nach 40 Jahren Mitgliedschaft sind:

– Dr. phil. Rolf Aebersold-Kiefer, Schattdorf;
– Paul Grüniger-Schibli, Olten;
– Alois Heri, Derendingen;
– Roland W. Hugelshofer, Fulenbach;
– Erwin Meier-Kipfer, Oensingen;
– Dr. phil. Kurt W. Meier, Lenzburg;
– Daniel Müller, Balsthal;
– Dr. iur. Stephan Müller, Olten;
– Hans Rindlisbacher, Bellach;
– Edmond Saner, Büsserach;
– Hansruedi Spielmann, Balm bei Messen;
– Manfred Schaad, Zuchwil;
– Josef Schenker, Dulliken;
– Walter Wolf, Derendingen;
– Dr. Hermann Zingg, Rodersdorf.

Neue Einzelmitglieder sind:

– Matthias Anderegg, Solothurn;
– Bruno Breiter, Solothurn;
– Rosmarie Flück, Solothurn;
– Alice Gasche, Luterbach;
– Pierre Harb, Solothurn;
– Peter Huber, Kappel;
– Andreas Knörr, Solothurn;
– Thérèse Mathys-Menz, Oensingen;
– Jörg Mauderli, Breitenbach;
– Andreas Röder, Solothurn;
– Rosmarie Siegenthaler, Oberdorf;
– Christian Schweizer, Luzern;

– Annette Stoffel, Bern;
– Helen Wallimann, Solothurn;
– Verena Welti, Oberdorf;
– Sonja Viktoria Werner, Biel;
– Claudia Wittmer, Solothurn.

Neue Kollektivmitglieder sind:

– Helena und Marc Dalla Torre, Solothurn;
– Irene und Urs Imholz, Subingen;
– Augusta-Raurica-Bibliothek in Augst.

Die Gemeinde Oberramsern ist infolge der Fusion mit der Gemeinde Messen ausgetreten.

III. Vorstand und Kommissionen

Im vergangenen Jahr hat der Gesamtvorstand sich einmal zusammengefunden, und der sogenannte kleine oder engere Vorstand bestehend aus Ehrenpräsident, Präsident, Vizepräsident, Aktuarin und Kassier hat sich zweimal zu Besprechungen getroffen. An dieser Stelle sei allen Mitgliedern des Vorstandes für ihre Mitarbeit gedankt.

Die Redaktionskommission des Jahrbuches unter der Leitung von Dr. Urban Fink traf sich jeweils meist vor unseren Vorstandssitzungen und darf auf ein gut gelungenes Werk zurückblicken. Das Jahrbuch konnte kurz vor Weihnachten im Rahmen einer Buchvernissage im Schloss Blumenstein in Solothurn der Presse und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Hier gilt unser Dank der Autorin/Herausgeberin und den Herausgebern der «Grossen Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609–1913» Sonja Viktoria Werner, Prof. Dr. Rolf Max Kully, Hans Rindlisbacher und Andreas Röder. Der Dank geht auch an die Redaktionskommission und an den Lotteriefonds des Kantons Solothurn, mit dessen finanzieller Unterstützung das Erscheinen des 82. Bandes des Jahrbuches für Solothurnische Geschichte erst möglich wurde.

Nicht zu vergessen ist die von verschiedenen Seiten erhaltene Unterstützung, die unser Verein bei der Organisation und Durchführung der Herbstexkursion und der Vortragsreihe erfahren durfte.

Namentlich sei hier alt Abt Pater Lukas Schenker und dem Museumsleiter lic. phil. Peter Kaiser sowie ebenfalls dem Lotteriefonds des Kantons Solothurn gedankt. Ein weiteres Dankeschön geht an die helfenden Geister im Hotel Roter Turm, Solothurn, im Historischen Museum Olten und im Kloster Dornach.

Die traditionell guten Kontakte zu den benachbarten Historischen Gesellschaften und Vereinen wurde weiter gepflegt, insbesondere jener zum Historischen Verein des Kantons Bern.

IV. Vortragsreihe 2009/2010 des Historischen Vereins des Kantons Solothurn

– 5. November 2009, 20.00 Uhr im Historischen Museum Olten

Vorführung Historischer Bergfotografien zum Thema Landschaftswandel
Markus Berger

Zum Inhalt:

Die alten Aufnahmen wurden mit dem ebenso alten Diaprojektor gezeigt. Die Landschaftsaufnahmen aus dem Archiv der Sektion Olten des SAC wurden den Ansichten von heute gegenübergestellt. Zum Teil konnten die alten Standorte der alten Aufnahmen wiedergefunden werden, um mittels heutiger Aufnahmen die Veränderungen in der Landschaft aufzuzeigen. Dabei wurde der Gletscherschwund dem Publikum eindrücklich vorgeführt. Eine neue Erkenntnis ist jedoch, dass die Waldgrenze sich verschoben hat. Heute ist viel mehr Wald vorhanden, als auf den alten Vergleichsphotos zu sehen ist. Die

Ältere Aufnahme.

Jüngere Aufnahme

auf der vorderen Seite gezeigten Bilder der Belchenregion zeigen, wie stark die Waldfläche gegenüber früher zugenommen hat. MB.

Zum Referenten:

Markus Berger ist Mitglied des Schweizerischen Alpenclubs in der Sektion Olten. Er beschäftigt sich in seiner Freizeit mit alten Bergaufnahmen und ordnet das Archiv der Sektion Olten des SAC. MB.

– 17. November 2009, 20.00 Uhr im Historischen Museum Olten
– 19. November 2009, 19.30 Uhr im Hotel Roter Turm, Solothurn
– Der Vortrag in Dornach entfiel, da Dr. Nagel ihn dort schon anlässlich der Gedenkfeier im Juli 2009 gehalten hatte.

Der Marquis vom Polarkreis
Leben und Werk des Pierre-Louis Moreau de Maupertuis zwischen Saint Malo und Dornach (SO)
Dr. Fritz Nagel

Zum Inhalt:

Pierre Louis Moreau de Maupertuis, der einen Teil seiner mathematischen Ausbildung bei Johann I Bernoulli in Basel empfangen hat, wurde zur europäischen Berühmtheit, als es ihm gelang, auf einer Expedition in Lappland die theoretisch vermutete Abweichung der Erdgestalt von der genauen Kugelform, d. h. ihre Abplattung gegen die Pole, durch Messung nachzuweisen. In Frankreich umstritten, nahm er die Berufung König Friedrichs des Grossen zum Präsidenten der Berliner Akademie der Wissenschaften an. Viele wissenschaftliche Entdeckungen, so z. B. zur Form der Gestirne, zu den Bewegungsgesetzen der Physik, zur Vererbungslehre, aber auch zur Moral- und Sprachphilosophie sind mit seinem Namen verknüpft. Nach einem heftigen Konflikt um das sogenannte Prinzip der kleinsten Aktion, in den sich die Öffentlichkeit und vor allem auch Voltaire einmischte, zog sich Maupertuis verbittert von Berlin zurück. Während des preussisch-französischen Krieges in Versailles als Preusse und in Potsdam als Franzose betrachtet, führte die letzte Reise Maupertuis nach Basel, wo er im Haus seines Freundes Johann II Bernoulli am 27. Juli 1759 starb. Als fast heimatloser Katholik war es sein Wunsch «être enterré en Terre catholique et neutre dans le canton de Soleure». Diesem Wunsch gemäss ruht Maupertuis heute in der ehemaligen St. Mauritius-Kirche in Dornach (SO). Der Vortrag zeichnet den Lebensweg und die Lebensleistung Maupertuis an einigen Beispielen nach. FN.

Zum Referenten:

Fritz Nagel, Dr. phil. II., Studium der Mathematik, Physik, Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Basel. Promotion mit einer Dissertation über «Nicolaus Cusanus und die Entstehung der exakten Wissenschaften» in Basel. Gymnasiallehrer für Mathematik, Physik und Philosophie in Basel. Seit 1989 Leiter der Bernoulli-Forschungsstelle an der Universitätsbibliothek Basel. Zuständig für die Edition der Korrespondenzen der Mathematiker Bernoulli (SNF-Projekt). Vorstandsmitglied nationaler und internationaler wiss. Gesellschaften (HAG, SGEAJ, ISECS). Mitglied von Kommissionen der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften, der Naturwissenschaften und der Deutschen Nationalakademie Leopoldina Halle. FN.

– 14. Januar 2010, 19.30 Uhr im Hotel Roter Turm, Solothurn
– 18. Januar 2010, 19.30 Uhr in der Bibliothek des Klosters Dornach
– 19. Januar 2010, 20.00 Uhr im Historischen Museum Olten

Utopia, die Sehnsucht des Menschen nach dem idealen Staat, nach der idealen Gesellschaft

Prof. Dr. H. R. Breitenbach

Zum Inhalt:

«Utopia, die Sehnsucht des Menschen nach dem idealen Staat, nach der idealen Gesellschaft», diese Frage nach dem idealen Staat hat gerade in der heutigen Zeit, wo vieles hinterfragt wird, nichts von seiner ursprünglichen Brisanz verloren.

Mit diesem Thema hat sich der englische Humanist Sir Thomas Morus beschäftigt und im Jahre 1517 ein Buch geschrieben; dabei hat er den Begriff «Utopia» geschaffen.

Aber auch in anderen Epochen hat man sich mit dem idealen Staat, mit einer idealen Regierungsform beschäftigt. Diese Gedanken, die sich Platon, Cicero, Augustin, Campanella, Huxley, Georges Orwell, Karl Marx gemacht haben, wurden im Vortrag vorgestellt und kommentiert. HRB.

Zum Referenten:

Der Vortragende, Dr. phil. Hans Rudolf Breitenbach, war jahrelang Rektor des Gymnasiums der Kantonsschule Solothurn und nebenamtlicher Professor für griechische und römische Geschichte an der Universität Bern. HRB.

– 1. Februar 2010, 19.30 Uhr in der Bibliothek des Klosters Dornach
– 25. Februar 2010, 19.30 Uhr im Hotel Roter Turm, Solothurn

Solothurner Unternehmensarchive – ein wertvolles Kulturgut
Das Projekt Firmenarchive des Historischen Vereins des Kantons Solothurn
Dr. Peter Heim, Stadtarchivar, Olten

Zum Inhalt:

Solothurner Unternehmensarchive – ein wertvolles Kulturgut.

Geheimnisvolle Schatztruhen in Estrichen und Kellerräumen.

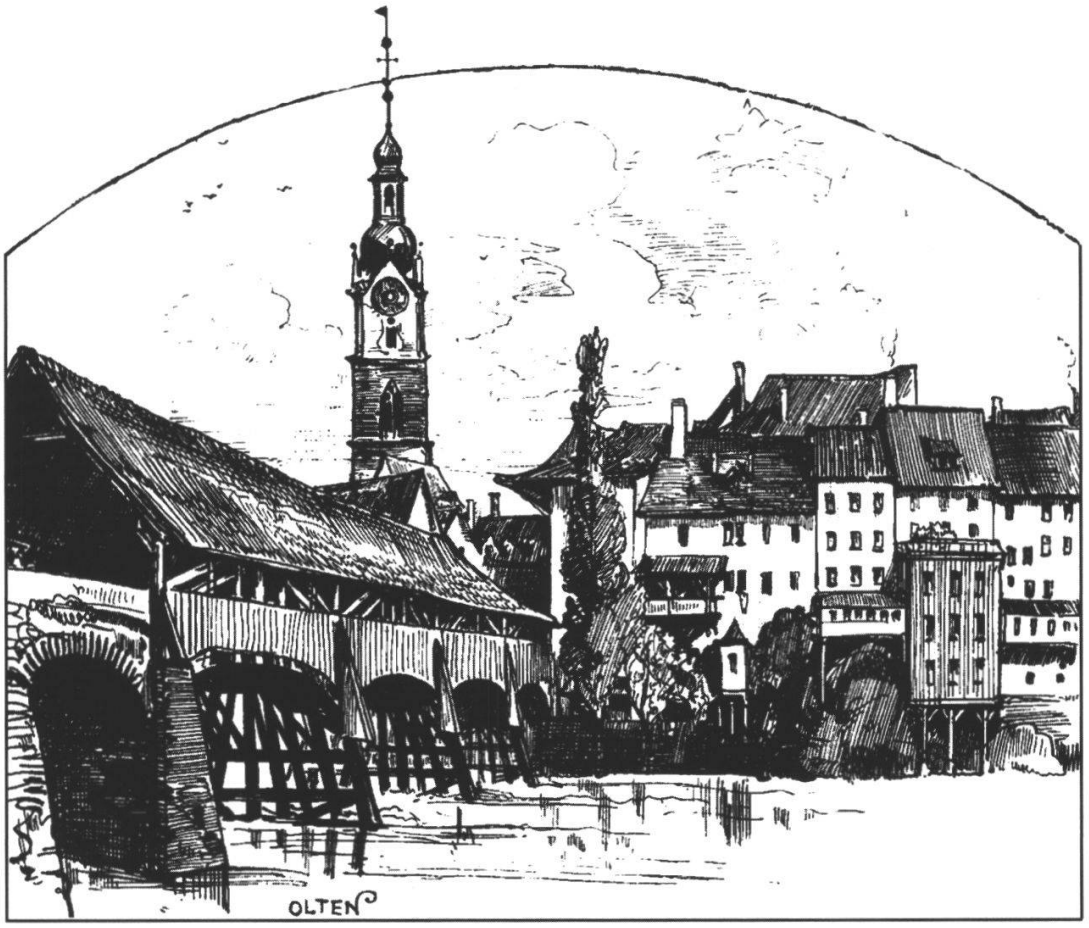
Vom Sinn historischer Spurensicherung.

Dass das Schriftgut der privaten Wirtschaft eine geschichtliche Quelle ersten Ranges darstellt, ist in der historischen Fachwelt seit langer Zeit unbestritten. Ob diese Quellen der Forschung zugänglich sein sollen, ist eine ganz andere Frage, über welche nicht die WissenschaftlerInnen, sondern die Firmenleitungen entscheiden. Und längst nicht immer zeigen sich diese bereit, ihre Archive zu öffnen. Dazu gibt es auch aus dem einstigen Industriekanton Solothurn ein paar eindrückliche Beispiele. So war der Einblick in Carl Franz Ballys berühmtes «Tagebuch», das letztes Jahr im Druck erschienen ist, fast ein Jahrhundert lang einem erlesenen Kreis devoter «Hofgeschichtsschreiber» vorbehalten. Andernorts war es noch schlimmer: Als der frühere Grenchner Stadtarchivar Hans Kaufmann sich bei den Leberberger Uhrenbaronen nach dem Verbleib ihrer Archive erkundigte, liess man ihn wissen, dass grosse Teile davon längst vernichtet seien.

Inzwischen hat vielerorts ein Umdenken eingesetzt. Besonders in international tätigen Grossbetrieben wird auf die ordentliche Aktenablage besonderer Wert gelegt, und auch zahlreiche Chefs mittlerer und selbst kleinerer Betriebe haben den Wert ihrer Archive erkannt. Das vor rund einem Jahrzehnt lancierte Projekt Firmenarchive des Historischen Vereins des Kantons Solothurn stösst heute in Wirtschaftskreisen durchaus auf Interesse und Wohlwollen. Bis heute konnten rund zwei Dutzend Unternehmensarchive sichergestellt und der interessierten Fachwelt zugänglich gemacht werden. Aber es bleibt noch viel zu tun. Besonders in der Bauwirtschaft und im Bankensektor stehen wir noch weitgehend vor verschlossenen Türen, und auch die Archive grosser Industriefirmen wie zum Beispiel von Roll, Bally, Biber oder Swissmetal sind noch immer kaum zugänglich. PH

Zum Referenten:

Peter Heim, ehemaliger Kantonsschullehrer und seit 2003 Stadtarchivar von Olten, erzählte in seinem Referat die abenteuerliche Geschichte des «Projekts Firmenarchive». Seine hartnäckigen Versuche, die originalen Zeugnisse der Solothurner Industriegeschichte der Nachwelt zu erhalten, brachten ihn anfänglich in heikle Situationen. Inzwischen aber kann sich das Ergebnis durchaus sehen lassen. PH



Olten, Brückenstadt an der Aare (nach A. Robida, Les vieilles villes de Suisse).

– 2. März 2010, 20.00 Uhr im Historischen Museum Olten

Oltens Bau- und Entwicklungsgeschichte, dargestellt anhand der bedeutendsten und bekanntesten bildlichen Darstellungen der Stadt Olten aus dem 16. bis 20. Jahrhundert

Martin E. Fischer, alt Stadtarchivar, Olten

Zum Inhalt:

Der Referent unternahm es in seinem Vortrag, anhand der bedeutendsten Oltner Veduten aus dem 16. bis zur Wende zum 20. Jahrhundert die entscheidendsten Schritte in der Bau- und Ent-

wicklungsgeschichte der Stadt Olten aufzuzeigen. Der Referent, der sich während über dreissig Jahren intensiv mit diesen Fragestellungen beschäftigt und erst kürzlich mit seinem Beitrag über Olten in der «Ikonographie der Schweizer Stadt» eine interessante Studie zu diesem Thema verfasst hat, zeigte in seinem Vortrag auf, wie Stadtansichten, die seit je als «Kunstobjekte» von Sammlern gesucht werden, – mit dem erforderlichen Sachverstand betrachtet – durchaus als ernst zu nehmende Geschichtsquellen benutzt werden können. Dass Bilder freilich nicht immer ungeschönt die tatsächlichen Verhältnisse wiedergeben, zeigt sich bei kritischer Betrachtung dieser Kostbarkeiten ebenso klar. MEF

Zum Referenten:

Martin Eduard Fischer besuchte die Volksschule in Olten, das Lehrerseminar in Solothurn. Ab Herbst 1958 vorzeitig eingesetzt als Primarlehrer an der sechsklassigen Gesamtschule in Eppenberg. Patentierung zum Primarlehrer 1959. 1961 Aufnahme des Studiums in den Fächern Deutsch, Französisch Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften an den Universitäten von Zürich, Dijon und Basel: Abschluss als soloth. Bezirkslehrer 1963. Bezirkslehrer phil. I. von 1963 bis 2000 an der Bezirksschule Hägendorf bzw. Kreisschule Untergäu in Hägendorf SO, Stadtarchivar in Olten von 1971 bis 2003. Verfasser verschiedenster ortsgeschichtlicher Publikationen. MEF

– 8. März 2010, 19.30 Uhr in der Bibliothek des Klosters Dornach
– 11. März 2010, 19.30 Uhr im Hotel Roter Turm, Solothurn
– 16. März 2010, 20.00 Uhr im Historischen Museum Olten

Heilerinnen, Hebammen, Ärztinnen:
weise Frauen oder Hexen?
Tanja E. Kröni, Theologin und Publizistin

Zum Inhalt:

In ihrem Referat ging Tanja Kröni den Fragen nach, ob es im Mittelalter neben Hebammen auch Ärztinnen, Chirurginnen, Baderinnen und Apothekerinnen gab, welchen Stellenwert sie hatten und warum diese in Chroniken kaum oder nur negativ erwähnt sind. Ein weiteres Thema ist, warum gerade Naturheilerinnen und Hebammen ein schlechtes Image hatten und warum diese Frauen oft von der Inquisition als Hexen angeklagt und verbrannt wurden. Ebenfalls

beleuchtet wurde das damalige religiöse Frauenbild, das nicht nur in medizinischen Berufen wesentlich zur Diskriminierung und Diffamierung von Frauen beitrug. TEK.

Zur Referentin:

Tanja Esther Kröni studierte Judaistik in Tel Aviv und an der Universitären Hochschule Luzern. Seit 1982 ist sie freiberuflich als Fachjournalistin, Theologin und Referentin tätig. Sie ist engagiert in feministischer Theologie, in der Frauenforschung und im Interreligiösen Dialog. Tanja Kröni ist Mitglied des Interreligiösen Frauen-Think-Tank und Co-Redaktorin des jüdischen religiös-liberalen Periodikums «Luchot». TEK.

– 6. Mai 2010, 19.30 Uhr im Hotel Roter Turm, Solothurn
– 17. Mai 2010, 19.30 Uhr in der Bibliothek des Klosters Dornach

Zurück ins Ghetto? Die Piusbrüder, die Schweiz und Rom
Dr. Urban Fink-Wagner, Redaktionsleiter der «Schweizerischen Kirchenzeitung»

Zum Inhalt:

Mit der Aufhebung der Exkommunikation der vier von Erzbischof Marcel Lefebvre unerlaubt geweihten Piusbrüder-Bischöfen im Januar 2009 traf Papst Benedikt XVI. eine Entscheidung, die inner- und ausserhalb der katholischen Kirche heftige Diskussionen hervorgerufen hat. So lohnt sich ein Blick in die Geschichte der Piusbrüder, die untrennbar mit der Schweiz verbunden ist. Der historische Blick auf die Entstehung und Entwicklung der Piusbrüder und der Blick auf theologische und politische Hintergründe ermöglichen dabei eine bessere Einordnung des Geschehenen, aber auch eine neue Sicht auf die Entwicklung des Katholizismus seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Was das Konzil wollte und wie dieses umgesetzt werden soll, ist in den letzten Jahren durchaus umstritten, und die beharrenden Kräfte wollen den Piusbrüdern offensichtlich eine Brücke bauen, die theologisch eigentlich weder möglich noch tragfähig ist. UF.

Zum Referenten:

Der Historiker und Theologe Urban Fink-Wagner (Oberdorf SO), Vizepräsident des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, ist Redaktionsleiter der Schweizerischen Kirchenzeitung. UF.

V. Herbstexkursion

Die Herbstexkursion 2009 führte unter der kundigen Leitung von René Flury in die Westschweiz, nämlich in den Raum Yverdon – Grandson. Der krönende Abschluss der Besichtigungstour war das Schloss Oron. Auch hier: Herzlichen Dank an unseren Reiseleiter René Flury.

VI. Landtagung

Am 12. Juni 2010 fand die Jahresversammlung, die Landtagung, im Historischen Museum Olten statt. Pünktlich um 14.30 Uhr konnte der Präsident an die 40 Mitglieder, davon acht aus dem Vorstand, begrüssen. Das Protokoll von der letzten Landtagung 2009 in Beinwil wurde von der neuen Aktuarin, Marianna Gnägi, vorgetragen und mit Applaus angenommen. Der Jahresbericht des Präsidenten wies auf das Jahrbuch, die Vortragsreihe und die Herbstexkursion hin. Dem zunehmenden Mitgliederschwund entgegnete er mit dem erneuten Aufruf an die Mitglieder selbst neue Mitglieder anzuwerben.

Die Jahresrechnung verlas der Kassier Erich Blaser. Da der Betrag von 12 000 Franken für 2009 aus dem Lotteriefonds erst 2010 ausbezahlt worden ist, erscheint er nicht in der Rechnung. Unsere Vermögensverminderung beträgt deshalb Fr. 15 552.75. Anschliessend liest der Präsident den Revisorenbericht. Dem Kassier wird mit Applaus Décharge erteilt.

Im Budget ist nun der Beitrag des Lotteriefonds für das Jahr 2009 einbezogen, allerdings noch kein Lotteriefondsbeitrag für 2010. Im Vergleich zu 2009 ist auch der Betrag «Beiträge an Vereine» mit Fr. 3100.– veranschlagt, gegenüber Fr. 90.– für 2009. Dieser Beitrag geht an die Kantonsarchäologie.

Ohne Diskussion wird der bisherige Mitgliederbeitrag beibehalten.

Mit Ehrungen, Ausblick auf das kommende Vereinsjahr und Varia schloss der Präsident wie üblich den geschäftlichen Teil nach nur 35 Minuten Dauer, nicht ohne jedoch dem Museumsleiter Peter Kaiser für das gewährte Gastrecht und die Organisation des vorzüglichen Umtrunkes ganz herzlich zu danken.

Anschliessend an das Apéro führte Peter Heim durch das Olten des 19. Jahrhunderts. Die Teilnehmenden waren begeistert von seinen hochinteressanten Ausführungen.

Peter Heim zeigte die Geschichte und das, was man gerne unter Geschichte verstehen und weitergeben würde, anhand des Oltner «Rathskellers» mit seinen hochinteressanten Fresken aus dem Jahre 1905 von Emil Kniep.

Bereits 1817 – noch während der Restauration – holten sich die Oltner das Stadtrecht wieder zurück, das sie im Anschluss an den Bauernkrieg 1653 verloren hatten und nur kurz während der Helvetik und Mediation besessen hatten. (Bis 1608 führten die Oltner nicht die drei Tannen in ihrem Siegel, sondern zwei voneinander abgewandte Bischofsstäbe).

Anschliessend zeigte Peter Heim die Stadterweiterungen bis zur neuen Bahnhofbrücke, das ehemalige Villenviertel für die Direktoren der zahlreichen Industriebetriebe, die sich in Olten ansiedelten, und schliesslich gewannen die Zuhörer einen Eindruck der Arbeiterquartiere.

Mit dem Besuch der christkatholischen Kirche Sankt Martin liess der Referent die politischen Auseinandersetzungen zwischen Liberalen und Konservativen in Olten aufleben. Nach zweistündiger hochkonzentrierter Geschichtslektion entliess Peter Heim seine Zuhörerinnen und Zuhörer nach Hause bzw. zu einem kleinen Durstlöscher.

Dr. Marco Leutenegger	*Lic. phil. Marianna Gnägi*
Präsident	Aktuarin